

## LB 1: Wie halt ich´s mit der Religion?

### **Religionsbegriff**

Bislang gibt es in der Wissenschaft keinen allgemein anerkannten Religionsbegriff, allerdings gibt es verschiedene Ansätze:

- **Etymologisch**, d.h. vom Begriff her: Religion bedeutet „sorgfältig bedenken“ (lat. relegere), „sorgsam auswählen“ (lat. religere), „zurückbinden“ (lat. religare)
- **Funktional**, d.h. von der Funktion her: Religion dient z.B. der ethischen Orientierung, dem gesellschaftlichen Zusammenhalt, dem Umgang mit dem Unplanbaren
- **Substanziell**, d.h. vom Inhalt her: Religion stellt z.B. den Bezug zu einer höheren Macht her, gibt Hoffnung auf Erlösung, thematisiert die Überwindung des Leids
- **Religionssoziologisch** wird in 5 Dimensionen unterschieden: Wissen über Religion, Glaubensüberzeugung, religiöse Praxis, religiöse / subjektive Erfahrungen, Konsequenzen für das tägliche Leben

**Religion** hat eher eine (äußere) soziale und kulturelle Gestalt, in der sich der Glaube zeigt.

**Glaube** ist der innere Kern religiöser Überzeugung und damit anderen Menschen nicht zugänglich.

**Kirche** meint das Gebäude, die Institution/organisatorische Ebene sowie die Gemeinschaft aller Gläubigen.

### ***Einsichten aus Religions- und Entwicklungspsychologie am Beispiel James Fowler***

Im Säuglingsalter prägt sich ein undifferenzierter Glaube aus. Daraus entwickelt sich in der frühen Kindheit ein intuitiv-projektiver Glaube. Ab etwa dem sechsten Lebensjahr bildet sich der mythisch-wörtliche Glaube. Im synthetisch-konventionellen Glaubens des Jugendalters werden Glaube und Werte weitgehend unreflektiert vermischt. Die nächste Stufe ist der individuell-reflektierende Glaube, der im frühen Erwachsenenalter einsetzt. Folgende mögliche Stufen sind der verbindende Glaube sowie in seltenen Fällen der universalisierende Glaube, der sich auszeichnet durch eine anhaltende Gottesbeziehung, aus der heraus sich ein gelebtes Engagement für andere entwickelt.

An Fowlers Stufenmodell gibt es allerdings auch Kritik, wie beispielsweise die geringe Nachweisbarkeit seiner Erkenntnisse außerhalb seiner Untersuchung.

### ***Theologische Deutungen von Religion***

Zum Beispiel:

- *Friedrich Schleiermacher*: Religion ist Sinn und Geschmack für das Unendliche
- *Paul Tillich*: Religion ist das Ergriffensein von dem, was uns unbedingt angeht.
- *Dietrich Zilleßen*: Religion ist mit den Begriffen wie „Fremdsein“, „Heimatlosigkeit“, „Suche“ und „Aufbruch“ zu assoziieren.

## LB 2: Buddhismus

### **Grundlagen des Hinduismus**

- **Atman** ist das wirkliche, unsterbliche Selbst des Menschen. Atman ist der vom Körper und Denken unabhängige Wesenskern des Menschen.
- **Brahman** ist die Weltseele oder Überseele, das Göttliche in Allem, der Urgrund allen Seins, die höchste Wirklichkeit.
- **Samsara** ist der Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt, der als Gefangenschaft empfunden wird.

- **Karma** ist der Auslöser für weitere Geburten und ist die Wirkung der guten und bösen Taten und Einstellungen.
- **Moksha** bedeutet die Erlösung durch den Ausstieg aus dem Kreislauf der Wiedergeburten. Atman und Brahman werden eins.
- **Kastenwesen**: Die Lebensumstände galten als karmisch bedingt. Traditionell wurde die Gesellschaft in viele Kasten aufgeteilt. Jeder musste seine standesgemäßen Aufgaben erledigen und seinen Lebenspartner innerhalb der eigenen Schicht (Kaste) suchen. Ein Aufstieg war nicht möglich. Es gab *vier Hauptkasten*: die obersten bilden die Kasten der Priester und der Krieger, darunter die der Händler und Bauern und zuletzt die der Handwerker, Arbeiter und Diener. Die Dalith oder Kastenlosen mussten die niedersten Arbeiten verrichten und galten als unrein. Offiziell ist das Kastenwesen 1949 abgeschafft worden. Es prägt Indien aber noch bis heute.

## **Grundlagen des Buddhismus**

### **Historischer Buddha:**

- heißt Siddharta Gautama
- lebte von 450-370 v.Chr.
- Sohn eines Provinzkönigs im Nordosten Indiens
- wächst behütet und in Reichtum auf
- kannte und lebte nach der hinduistischen Lehre

### **Lehre Buddhas:**

- Die vier edlen Wahrheiten:
  1. Das Leben ist verbunden mit Leid.
  2. Die Ursache des Leidens ist das Begehren.
  3. Die Aufhebung des Begehrens beendet das Leid.
  4. Der Weg zur Aufhebung des Begehrens ist der edle achtfache Pfad.
- Der achtfache Pfad:
  - *Rechte Erkenntnis*: meint die Erkenntnis und Akzeptanz der vier edlen Wahrheiten
  - *Rechte Gesinnung*: meint nach der rechten Einsicht zu handeln, indem man nicht hasst und allen Lebewesen gegenüber Wohlwollen praktiziert
  - *Rechte Rede*: meidet Lüge, Verleumdung, Schimpfen, unnützes Gerede und Klatsch
  - *Rechtes Handeln*: verbietet das Töten aller Wesen, das Stehlen und Ausschweifungen
  - *Rechter Lebenserwerb*: bedeutet keinen Beruf auszuüben, der anderen Lebewesen schadet
  - *Rechte Anstrengung*: bezeichnet den Willen, Affekte wie Begierde, Hass, Zorn, Ablehnung usw. bei Wahrnehmungen und Widerfahrungen zu kontrollieren und zu zügeln
  - *Rechte Achtsamkeit*: meint, dass alle Aktivitäten wie Stehen, Laufen, Atmen, Denken und natürlich auch das Handeln und Fühlen achtsam gemacht werden. Sie sollen umfassend bewusst gemacht sein, um sie kontrollieren zu können
  - *Rechte Versenkung*: bezeichnet die Fertigkeit, den unruhigen und abschweifenden Geist zu kontrollieren (insbesondere durch buddhistische Meditation)

## **LB 3: Zum Glück?!**

### **Dimensionen von Glück**

Glück kann anhaltend oder kurzzeitig, innerlich oder äußerlich, materiell oder immateriell, erarbeitet oder unverfügbar sein.

### ***Antike Vorstellungen eines glücklichen Lebens; z.B.***

#### **Epikur (341-271 v.Chr.):**

- Ein glückliches Leben ist ein vernünftiges, schmerzfreies Leben.
- Solange wir leben, geht uns der Tod nichts an, wenn der Tod da ist, dann sind wir nicht mehr da. Der Tod braucht deshalb niemanden zu beunruhigen.

#### **Aristoteles (384-322 v.Chr.):**

- Ziel des Menschen ist die Eudämonie, nämlich ein glückliches, gelingendes, erfülltes Leben.
- Dafür muss der Mensch seiner Wesensbestimmung gemäß als Vernunft- und Gemeinschaftswesen (griech. Zoon politikon) leben.
- 

#### **Stoa (50-138 v.Chr.):**

- Glück kann nur durch das Freisein von Affekten und die Annahme des Schicksals erreicht werden.

### ***neuzeitliche Vorstellungen eines glücklichen Lebens; z.B.***

#### **Wilhelm Schmid: Lebenskunst und Lebensarbeit**

- Lebenskunst meint eine bewusste Reflexion über Lebenszusammenhänge.
- Statt Glück als Ziel zu haben, wäre es sinnvoller, sich für ein besseres Leben für alle einzusetzen.

### ***Biblisch-christliche Vorstellungen gelingenden Lebens; z.B.***

- In der Bergpredigt (Seligpreisungen) in Mt 5-7:
  - Das Wort „selig“ kann auch mit „glücklich“ oder „Glückwunsch“ übersetzt werden.
  - Das versprochene Glück ist schon da, auch wenn die Situation momentan noch negativ zu sein scheint.

## **LB 4: Mitten im Tod: das Leben**

### ***Christlicher Auferstehungsglaube; z.B.***

#### **Ewiges Leben in 1 Kor 15** „Was du säst ist nicht die ausgewachsene Pflanze.“

- Der natürliche, menschliche Leib (symbolisch das Samenkorn, das gesät wird) muss sterben.
- Erst dann kann ein vom Geist Gottes geschaffener Leib (symbolisch die gewachsene Pflanze) wieder lebendig werden.

## **LB 5: Gerechtigkeit und Frieden in der einen Welt**

### ***Dimensionen von Gerechtigkeit; z.B.***

**Bedarfsgerechtigkeit:** Der Grundbedarf eines jeden Gesellschaftsmitglieds muss garantiert gedeckt sein.

**Leistungsgerechtigkeit:** Der Einzelne profitiert in dem Maße vom gesellschaftlichen Wohlstand wie er dazu beiträgt.

**Chancengerechtigkeit:** Jedem Gesellschaftsmitglied müssen die gleichen (Start-) Chancen gegeben werden.

**Generationengerechtigkeit:** Künftige Generationen dürfen durch politische Entscheidungen gegenüber der heutigen Generation nicht benachteiligt werden.